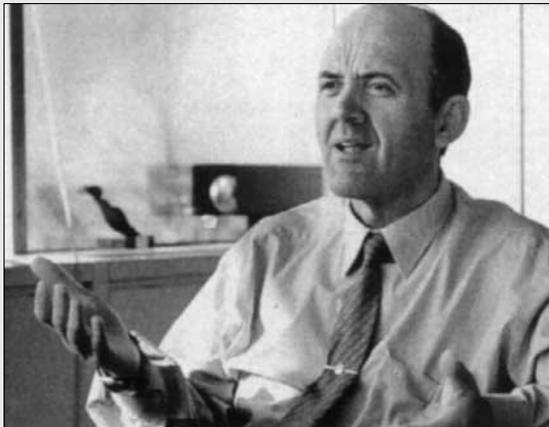


Industriespionage

Brief belastet López

Der US-Konzern General Motors will Volkswagen und dessen Vorstandsmitglied Ignacio López auf Schadensersatz in Höhe von mehreren Milliarden Mark verklagen. Die GM-Anwälte haben bereits eine mehr als 30 Seiten lange Klageschrift fertiggestellt, die demnächst bei einem US-Gericht eingereicht werden soll. Die Beweiskette ist nach Ansicht des obersten GM-Managements so dicht, daß es keine Zweifel hat, einen Prozeß zu gewinnen. Die Staatsanwaltschaft in Darmstadt ermittelt bereits seit eineinhalb Jahren gegen López wegen Industriespionage, nun fand sie in den bei VW beschlagnahmten Unterlagen einen Brief, in dem sich López-Helfer Jorge Alvarez selbst belastet. In dem Schreiben vom 9. Juli 1993 berichtet er seinem Kollegen José Manuel Gutierrez, daß die Ermittler in seiner Wiesbadener Wohnung Kisten mit Dokumenten gefunden haben, von denen „einige nicht in meinem Besitz“ hätten sein dürfen. Er schlägt Gutierrez dann vor, mit welchen Ausreden der brisante Fund heruntergespielt werden könnte: Sie könnten die Erklärung verbreiten, vermutlich

habe Opel ihnen die Unterlagen in die Kisten geschmuggelt. Alvarez kommt zu dem Schluß: Die Lage sei „irgendwie beschissen“. Versuche der VW-Anwälte, die peinliche Affäre mit GM still zu beerdigen, sind bislang gescheitert. GM fordert für einen Verzicht auf die Einreichung der Schadensersatzklage von VW unter anderem, daß



VW-Vorstand López

antworten haben: Aufmüpfige Benetton-Händler sollen als Querulanten dargestellt, die Geschäftspolitik der Benetton-Gruppe soll dagegen gelobt werden. Der Konzern hat seit Monaten Ärger mit unzufriedenen Händlern, weil er keinen Gebietsschutz gewährt und feste Lieferverträge verweigert. Außerdem fühlen sich viele Verbraucher von der Schock-Werbung mit HIV-bestempelten Hintern und blutigen Soldaten-T-

Shirts abgestoßen. Die PR-Agentur, die Benetton in Deutschland vertritt, hat sich von dem Papier, das den Handel auf Linie bringen soll, inzwischen distanziert. „Die deutsche Version“ des Textes, entschuldigte sie sich bei den Händlern, sei leider etwas „kategorisch“ ausgefallen.

Benetton

Starker Druck auf Händler

Der italienische Benetton-Konzern greift zu fragwürdigen Mitteln, um das angeschlagene Image aufzupolieren. In einem Brief an seine Generalvertreter versucht das Unternehmen den selbständigen Einzelhändlern genau vorzuschreiben, was sie künftig auf Pressefragen zu

antworten haben: Aufmüpfige Benetton-Händler sollen als Querulanten dargestellt, die Geschäftspolitik der Benetton-Gruppe soll dagegen gelobt werden. Der Konzern hat seit Monaten Ärger mit unzufriedenen Händlern, weil er keinen Gebietsschutz gewährt und feste Lieferverträge verweigert. Außerdem fühlen sich viele Verbraucher von der Schock-Werbung mit HIV-bestempelten Hintern und blutigen Soldaten-T-

Shirts abgestoßen. Die PR-Agentur, die Benetton in Deutschland vertritt, hat sich von dem Papier, das den Handel auf Linie bringen soll, inzwischen distanziert. „Die deutsche Version“ des Textes, entschuldigte sie sich bei den Händlern, sei leider etwas „kategorisch“ ausgefallen.

Mercedes

Frau im Vorstand – fast

Bei Mercedes-Benz wäre es fast zu einer für die Automobilindustrie revolutionären Personalentscheidung gekommen: Rose Gerrit Huy, 40, bislang für die Planung der Pkw-Entwicklung zuständig, war eine aussichtsreiche Kandidatin für den Posten des Entwicklungschefs. Die frühere Assistentin von Daimler-Chef Edzard Reuter wäre die erste Frau im Vorstand eines deutschen Autokonzerns ge-

worden. Doch letztlich unterlag Frau Huy, die als besonders durchsetzungsstark gilt, einem anderen Kandidaten: Entwicklungsvorstand wird Helmut Petri, bislang Leiter des Werks Sindelfingen. Für Petri spricht, so die Begründung, daß er die weltweit größte Mercedes-Fabrik mit 40 000 Beschäftigten sehr erfolgreich geführt hat.

Zinsen

Flucht in die Mark

Entgegen den meisten Prognosen der Banken sinken seit Jahresanfang die Zinsen in Deutschland. Als Begründung muß die mexikanische Finanzkrise herhalten. Da internationale Anleger aus dem Dollar in die Mark flüchten, sei die Nachfrage nach deutschen Anleihen drastisch angestiegen, was den Zins nach unten drückt.

Kurs des US-Dollar gegenüber der Mark



Umlaufrendite von festverzinslichen Wertpapieren



Benetton-Werbung